

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1901**

16.7.1901 (No. 159)



rath mit dem entsprechenden Beschlusse des Reichstages sich beschäftigt und ihn einzuwirken dem zuständigen Ausschüsse zur Vorberatung überwiesen hat, ist bekannt. Somit ist noch nicht alle Hoffnung darauf gewundert, daß schließlich doch der Bundesrat ein Einsehen gewinnen und dem Beschuß des Reichstages beitreten werde.

**A ein neues Schulpflicht-Gesetz** ist im preußischen Kultusministerium im Entwurf fertig gestellt worden. Danach soll die Schulpflicht beginnen mit dem nach dem sechsten Lebensjahr folgenden Aufnahmetermint. Aus Mitleid auf körperliche Bedürfnisse eines Kindes kann die Regierung den Schulantritt auf ein Jahr hinauszchieben. Der Kreisinspektor kann dies auf angemessene Zeit ihm aus persönlichen Gründen, worunter zurückliebende geistige und körperliche Entwicklung verstanden werden soll. Die Entlassung aus der Schule soll erfolgen mit dem Entlassstermin, der auf das 14. Lebensjahr folgt. Die Regierung bestimmt, ob die Entlassung einmal oder zweimal im Laufe eines Jahres stattfindet. Für taubstumme Kinder dauert die Schulpflicht bis zum vollendeten 16. Lebensjahr. Klarlich wurde von einem Offiziellen versichert, der preußische Landtag sollte nur mit den allerwohnlichsten Geistesentwicklungen belastet werden. Dabei vergeht kaum eine Woche ohne die Ankündigung eines neuen Gesetzentwurfs.

**Der Abgeordnete Dr. Bieber**, welcher seit einigen Wochen mit seiner Gemahlin in Baden-Baden weilte, hat sich, wie die "Germania" mitteilte, in der frischen Gebirgsluft vorzüglich erholt. Mit Ende der Woche wird er Baden-Baden verlassen, um nach der Schweiz zu reisen, wo er noch einige Wochen einen Höhenluftkuren zu besuchen beabsichtigt.

**Die Insel Fernando Po** im Meerbusen von Guinea scheinen die Spanier vorläufig behalten zu wollen. Der Finanzminister hat in der spanischen Volksvertretung bei der Beratung über den Staatsvorschlag für 1902 die Frage der Ableitung dieser Insel beprochen und dabei dargelegt, daß Deutschland bereits seit dem Jahre 1892 die spanische Regierung wiederholt den Vorschlag gemacht hat, die Insel durch Verkauf an Deutschland übergeben zu lassen. Aber schon im Jahre 1892 habe die konserne Regierung des Herrn Sivela den Vorschlag abgelehnt und auch die gegenwärtige liberale Regierung scheine ihren Willen zu erhalten und die Insel Fernando Po den Spaniern zu erhalten und den Einfluß und den Handel Spaniens in den entsprechenden Gebieten so viel wie möglich zu entziehen. So wird berichtet, Deutschland hat seit 1885 das Recht, eine Schleppmeilelage auf den genannten Insel zu unterhalten. Das deutsche Reich kann die Ableitung seines Kaufangebotes also verachten.

**Der Truppentransportdampfer "Hamburg"** ist gestern in Genf angetommen und heute wieder abgedampft.

**Kiel**, 13. Juli. Der Kaiser befahl, daß von dem englischen Schiffsgenieieur Gasey dargebotene Modell des alten preußischen Kriegsschiffes "Preußischer Adler", das sich zur Zeit im Reichsmarineamt befindet, dem Marinemuseum in Kiel zu überweisen.

**Bosan**, 13. Juli. In der Verhandlung des Prozesses gegen 18 polnische Akademiker wegen Thellnahmen an einem Geheimbund wurde heute Vormittag der Antrag der Vertheidigung, den Studenten Bolewitschuk und den Schriftsteller Miltowski-Zürich zu vernehmen, fälliggegeben.

**Schwerin**, 13. Juli. Der Vorsitzende des mecklenburgischen Staatsministeriums, v. Bülow, ist heute Nachts nach kurzer Krankheit gestorben.

**Dieburg**, 14. Juli. Am 21. Juli findet in dem schwarzen Dieburger "Edt" für die Katholiken des hessischen Odenwalds und Nogaus ein Katholikentag statt. Über die brennendsten politischen Fragen werden sprechen Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Heim-Ansbach und Landtagsabgeordneter Dr. Frey-Maing.

**München**, 14. Juli. Bayerische Regierung und Landwirtschaftliche Zölle. Von anderer

Seite ist verschiedenlich die Behandlung aufgestellt worden, daß die bayerische Regierung nicht oder nur wenig Aufgabe, in einer angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzsätze zu wünschen. Man sagte, die bayerische Kirche nicht habe annehmen können: die Unschärbarkeit und die unbestreitbare Empfängnis. Interessant ist auch, wie leicht sich Herr Beck über die Verantwortung hinwegsetzt, die sein Schrift im anfertigte. Er sagte in der oben erwähnten Verhandlung: "Mein Vater hat mir unlangt gelagt, ob ich mich nicht fürchte vor der furchtbaren Verantwortung, so viel ungünstig von Gott abwend gemacht zu haben. Ich habe ihm darauf geantwortet, schon bevor ich geboren war, sind Taten von Gott abgesegnet." Jeder Kommentar dazu erläutert sich von selbst. — In Tirol betreut, wie die "R. T. Stimmen" meinen, jetzt an Stelle der protestantischen Pastoren Diakonissen die protestantische Propaganda, indem sie versuchen, durch Schriften und Traktäule sehr "fröhlich-melancholisch" den katholischen Tiroler Volke die lutherische Lehre beizubringen. Kamen da neulich zwei Individuen per Bahn nach Gries a. Pr. Schön auf der Bahn fragen sie einfache, nicht schadende Fragen, ob sie gerne leben wünschen. Die Bauern erhielten auf die befragte Antwort kleine protestantische Schriften. Dieses Geschäft weiter.

**Paris**, 13. Juli. Dem "Figaro" wird aus Rom gemeldet, daß, falls nicht neue Zwischenfälle eintreten, jede Gefahr eines Bruches zwischen der Kurie und der französischen Regierung befehligt sei.

Dies geht aus der Unzufriedenheit jener Kardinäle hervor, welche den Papst veranlassen wollten,

seinen Einpruch gegen das Kongregationsgesetz durch die Abberufung des Kardinal Lorenzini entsprechenden Nachdruck zu verleihen.

Man behauptet mit Unrecht, Kardinal Lanza-Polla sei sauer daran, daß der Papst sich mit einem bloßen Einpruch begnügt habe.

Leo XIII. lasse sich von Niemand beeinflussen und er habe gewiß

seine guten Gründe gehabt, nicht weiter zu gehen.

Heiligens wird es, was die weitere Stellungnahme des Papstes angeht, sehr darauf ankommen, wie die Regierung

die Gefühe der Kongregationen um Genehmigung be-handelt.

**Rapallo** (Provinz Genua), 13. Juli. Das eingeführte Mittelmeergeschwader unter dem Befehl des Admirals Ritter ist gestern hier eingetroffen.

**London**, 13. Juli. In einem Dankschreiben für die ihm übermittelte, ein Vertrauensvouvoir enthaltende Resolution der Verhandlung in Guildhall drückte Lord Salisbury die Erhöhung der Zollsätze auf.

Die Regierung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der gleicher Zollschutz für alle vier Hauptgewerbearten verlangt wird.

**Nürnberg**, 13. Juli. In der heutigen Generalversammlung der Elektricitäts-Altenge-sellschaft, vormalig Schneider, wurde beschlossen, keine Dividenden zu verteilen, wegen der Verpflichtungen

der Gesellschaft von 4 Millionen Mark an die Depar-tamentarier Bank.

**Holzgoland**, 13. Juli. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende Geschwader untertegte Abend hinter der Elbe. Der Prinz kam heute an Land und besichtigte die Festungswerke und das Nordsee-Museum.

#### Ausland.

**Wien**, 11. Juli. Wie das "Christenthum" gewisser Los von Rom? Agitatoren beschafften ist, zeigt der durch sein Pamphlet über die Moral des hl. Alphons von Liguori berichtigte gewordene ehem. Franziskanermönch, nunmehrige "altkatholische" Pfarrkirche Ferk in Graz. Am letzten Montag fand, wie schon berichtet, in Graz eine Verhandlung christlich-socialer Männer statt, in welcher das Thema auf der Tagesordnung stand: "Die altkatholische Propaganda unter den Arbeitern."

Die Verhandlung wohnte auch Pfarrkirche Ferk an. Der christlich-socialer Arbeiter Ferk sprach über die Entstehung des Altkatholizismus und apostolische in seiner Rede Ferk folgendermaßen: "Eine Frage möchte ich ganz besonders dem Herrn Pfarrkirche Ferk vorlegen. Sie, Herr Pfarrkirche, sagten bei der altkatholischen Verhandlung in den "Annen-Sälen", daß Sie als Franziskanerpater bereits vollkommen Atheist waren." Ferk antwortete sofort: "Ja, das war ich auch!" Also Herr Ferk be-fand sich offen als Atheist, findet es aber doch mit seiner Ehre und seinem Charakter vereinbar, mit der

Studienjahr der Professor für technische Wissenschaften, James Vandrunen, gewählt.

**Todesfall**. In Brüssel starb der Maler Godfried Guffens, von dem u. a. die Fresken in den Hallen von Ypres in der Kirche St. Servais in Brüssel stammen. Guffens erreichte ein Alter von neunundachtzig Jahren.

Eine ungewöhnliche Himmelserscheinung hat ein Gelehrter der Staatsuniversität von Utrecht auf der Antwerpener Insel im großen Salzsee beobachtet und darüber in der "Science" berichtet. Er bemerkte zwischen der Insel und dem Festlande während der Abendstunden des 16. Mai ein Farbenpiel am Himmel, das ihm auf den ersten Blick als Stil eines glänzenden Regenbogens von ungewöhnlicher Breite erschien. Es war indeß ersichtlich, daß in dieser Richtung kein Regen fiel, auch keine Regenwolken vorhanden waren. Nur der südliche und westliche Himmel war etwas bewölkt, die Sonne jedoch unverhüllt.

Die Erklärung jenes Bogens bot sich in Folgendem: Ein von dem Festlande aus einseitiger Wind hatte von dem Wüstenboden große Mengen von Sand angeworfen, den aus kleinen Kalktangulen besteht und in einer Tiefe von weniger Zoll bis zu einigen Fuß den Seegrund und das Ufer bedeckt. Die kalktanguligen Sande sind wie poliert und von prächtigem Glanze, dabei sehr gleichmäßig in der Größe. Wahrscheinlich nur waren sie in der Luft schwelbenden Sandbörner des Sonnenlichts derart zurück, daß ein Bogen entstand, dessen farbige Säule beinahe den See zu berühren scheint, während seine Enden in einem Höhepunkt von etwa 40 Grad standen. Die prägnativen Farben waren deutlich, das Licht auf der äußeren Seite, d. h. von der Sonne abgewandt. Die scheinbare Breite des Bandes war höchst so groß wie bei einem gewöhnlichen Regenbogen. Ein schöner zweiter Bogen war außerhalb des ersten voll sichtbar und zeigte die Farben in umgekehrter Reihenfolge. Die Erklärung war so glänzend, daß sie allen Anwesenden sofort auffiel. Sie blieb über fünf Minuten sichtbar. Als die Sonne tiefer sank, verschwand der Bogen plötzlich. Die Entstehung des Regenbogens durch Spiegelung an festen, un durchdringlichen Körpern widerpricht der wissenschaftlichen Erklärung, die für die Entstehung des Regenbogens gegeben wird.

**Oberammergau in Wilsch**. In der Hauptstadt der Insel Gotland wird demnächst ein Bericht mit Nachbildung der Festspiele in dem althistorischen Oberammergau ange stellt werden. Am 28. Juli und den darauf folgenden Sonntagen bis zum Schlus des Sommers wird dort ein hinterlassenes Schauspiel des schwedisch-finländischen Dichters Jacobus Lovelius zur Darstellung gelangen, im möglichst engen Anhängen an das Oberammergauer Vorbild. Das Schauspiel

altheitlichen Überzeugung in der Brust als altkatholisch wirkt häufig zu sein und zu behaupten, er sei altkatholisch geworden, weil er zwei Glaubensartikel der katholischen Kirche nicht habe annehmen können: die Unschärbarkeit und die unbestreitbare Empfängnis. Interessant ist auch, wie leicht sich Herr Beck über die Verantwortung hinwegsetzt, die sein Schrift im anfertigte.

Er sagte in der oben erwähnten Verhandlung:

"Mein Vater hat mir unlangt gelagt, ob ich mich nicht fürchte vor der furchtbaren Verantwortung, so viel ungünstig von Gott abwend gemacht zu haben. Ich habe ihm darauf geantwortet, schon bevor ich geboren war, sind Taten von Gott abgesegnet."

Jeder Kommentar dazu erläutert sich von selbst.

Japanische Seite ist dann der Gläubiger Chinas auch für Japan sein, aber in der bisherigen Höhe der japanischen Forderung.

#### \* Krieg in Südafrika.

**London**, 13. Juli. Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 12. d. M.: Der Posten der südafrikanischen Polizeitruppe bei Loulo, nordwestlich von Deeningen, wurde gestern angegriffen. Die Buren eroberten einen alten gesogenen Siedlungsführer, wurden aber dann zurückgetrieben. Wir hatten 3 Toten und 7 Verwundete. Im Geschehe, das Lord Methuen am 5. Juli hörlich von Beersut hatte, wurden 3 Buren getötet und 43 gefangen genommen. Desgleichen wurde Kriegsbedarf und Vieh erbeutet. Wir hatten zwei Verwundete.

#### Baden.

**Karlsruhe**, 13. Juli. Die Großherzoglichen Herrschaften verlebten Seine Königliche Hoheit den Großherzog gestern Abend in wesentlich vorzüglicher Weise. Seines Bestfindens. Hochfürstliche Hoheit machte noch Abends 5 Uhr mit Ihren Königlichen Höchsten eine Fahrt in die schönen Waldungen des Blauen und genoß die fröhliche Luft. — Die Auffahrt der Höchsten Herrschaften von Badenweiler erfolgte um halb 10 Uhr, die Ankunft ihrer Nachs gegen 1 Uhr.

Heute Vormittag 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister von Brau zu längerem Vortrag. Daraus meldete sich der Oberstabschefmann Graf von Berchem, welcher von seiner im Höchsten Auftrag ausgeführten Reise nach Schleswig-Holstein zurückkehrte.

Heute Nachmittag von 3 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Bortragserstattung den Minister Dr. Buchenberger, den Geheimrat Dr. Schenkel, den Staatsrat Freiherrn von Dürck und um 7 Uhr den Geheimen Legationsrat Dr. Freiherrn von Bodo.

Ihre Königlichen Höchsten der Großherzog und die Großherzogin blieben noch Sonntag und Montag hier und verbrachten die Abendstunden zu Hohenlohe zu entspannen.

**Karlsruhe**, 13. Juli. Seine Königliche Hoheit des Großherzogs haben gnädig gestattet, den Notar Dr. Moritz Elsäßer in Offenburg in den Amtsgerichtsbezirk Bruchsal, die Notare Christian Anderle in Neustadt und Bitter Martin in Ettenheim in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg, den Notar Franz Antoni in Furtwangen in den Amtsgerichtsbezirk Ettenheim zu versetzen.

Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Moritz Elsäßer das Notariat Bruchsal III, dem Notar Christian Anderle das Notariat Offenburg I und dem Notar Bitter Martin das Notariat Offenburg II zugewiesen; Notar May Herr in Lörrach wurde in den Amtsgerichtsbezirk Mannheim und der Notar Friedrich Kämmerling in Karlsruhe zurückgekommen.

Vom Justizministerium ist dem Notar Mor. Herr das Notariat Mannheim IV, dem Notar Georg Eßelborn das Notariat Mannheim VII und dem Notar Friedrich Kämmerling das Notariat Lörrach II zugewiesen worden.

Mit Entschließung des Ministeriums vom 5. Juli d. J. wurde die Bekanntmachung des Eisenbahnpatenten Friedrich Wolff von Offenburg nach Karlsruhe zurückgekommen.

**Karlsruhe**, 14. Juli. Eine Abfertigung des "Evangelischen Bundes"! Der Vorstand des "Evangelischen Bundes" erließ gegen den Vorstand der Deutschen Arbeitsgenossenschaft eine "Erklärung", deren Inhalt lautet:

"Der Vorstand der "Deutschen Arbeitsgenossenschaft" hat es für seine "ausweisbare Pflicht" gehalten, durch eine "Erklärung" im "Deutschen Arbeitsblatt" (Nr. 21 d. J.) die Angehörigen der Genossenschaft vor einer Gefahr, durch einen "Evangelischen Bund" drohenden Gefahr zu warnen. Die in dem "Evangelischen Bund" herrschenden religiösen Auschwünge sollen angeblich nicht in Friedensstimmung stehen mit der Grundlage der "Deutschen Arbeitsgenossenschaft": "Treue Freiheiten am apolitischen Glaubensbekenntnis und darum „das friedliche Zusammenleben beider Konfessionen innerhalb der Genossenschaft gefährden.“ Auf Grund welcher Thaten oder welcher Veröffentlichungen

hieß "Sta Maria" und spielt nur das Jahr 1200; der schwedische Kreuzfahrer Namibius und der Missionär Angelarius erbaute unter dem vorerwähnten Namen die erste christliche Kirche in Finnland. Der Schauerraum wird 7 bis 800 Menschen fassen; er wird durch das Hauptgeschäft jener zerstörten Kirche von Sankt Nikolai gebildet, aus deren Thürmen leuchteten, bis 1361 der Dänenkönig Waldemar IV. und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg die gotländische Hansestadt mitten im Frieden überstiegen und ausbrannten.

**Mascagni** über seine amerikanische Kunstreihe. Wie aus Rom mitgeteilt wird, sieht Pietro Mascagni seiner Konzertreihe durch die Vereinigten Staaten in froher Erwartung entgegen. Sein Orchester wird aus 90 Musikern vom Teatro-Liceum, dessen Direktor er ist, zusammengefügt sein. Mascagni nimmt seine Gattin und die Kinder mit über das Weltmeer. Der Komponist meinte lächelnd zu einem Besucher: "Ich hoffe nur, daß man mich dieses 'Dribbel' nicht ablecken wird, wie es 1899 der Impresario Merman tat. In 40 Tagen 42 Konzerte! Gegen Ende der Tournee waren meine Nerven derart überreizt, daß ich jede Nacht traurte, eine große Jubiläumsfeier erwartete mich, während ich mich vergebens abmühte, meine Toilette zu beenden. Die 80.000 Dollar, die mir für die aktivierte Konzertreihe bewilligt sind, werden vor meinem Fortgehen bei einer festen Bank depositiert."

Mascagni's Oper "Bella" dirigte vor Alton mehrere Jahre nicht zur Aufführung gelangen. Verbi gab dem jüngeren Kollegen kurz vor seinem Tode den Rat, das Werk noch einige Zeit liegen zu lassen, da es gegenwärtig kaum verkäuflich werden würde. Zum Sieg seiner nächsten Schöpfung hat der Komponist ein Sardou'sches Drama gewählt. — Oh, Herr Mascagni weiß, wie vorziehendes zeigt, noch immer recht hübsch.

**Bersteigerung von Miniaturen**. Aus London wird berichtet: Bei Sotheby wurden die illuminierten Manuskripte aus der Sammlung des verstorbenen M. Alexander Bain zu sehr guten Preisen veraukt. Ein Stundenbuch aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, dessen Text dreizehn bemerkenswerte Miniaturen enthält, brachte 12.800 £; ein zweites Stundenbuch etwa aus derselben Zeit, 200 Blätter, von einem französischen Schreiber und Illuminator, mit zwanzig gemalten Miniaturen im Text, 6400 £; ein sehr schönes Exemplar von "Officium Beatae Mariae Virginis Secundum Consecrationem Romanas Curias", Manuskript aus dem Ende des 15. Jahrhunderts auf 226 Seiten, mit zwölf reich bemalten und illuminierten ganzseitigen Bildern, 6800 £; ein sehr schönes Stundenbuch aus dem 15. Jahrhundert, 288 Seitenblätter, von einem

#### Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

**Karlsruhe**, 15. Juli.

v. St. Großes Hoftheater. Mit einer Wiederholung von Offenbachs "die schone Helena" nahmen unter uns rasch so viele gewordene Gäste gestern Abend Abschied vom heutigen Publikum. Fräulein Gisela Fischer und Herr Fritz Werner wurden wiederum mit Blumen belohnt, auch ihre übrigen Kollegen insbesondere die Herren Haas, Kübler und Geder waren Gegenstand lebhafter Auszeichnungen. Alle, welche die Vorstellungen des Münchener Ensembles beobachtet werden, diese Eiterzeit der Operette hierfür ein freundliches Abend.

**Dieburg**, 14. Juli. Am 21. Juli findet in dem schwarzen Dieburger "Edt" für die Katholiken des hessischen Odenwalds und Nogaus ein Katholikentag statt.

**Wien**, 13. Juli. In der Verhandlung des Prozesses gegen 18 polnische Akademiker wegen Thellnahmen an einem Geheimbund wurde heute Vormittag der Antrag der Vertheidigung, den Studenten Bolewitschuk und den Schriftsteller Miltowski-Zürich zu vernehmen, fälliggegeben.

**Schwerin**, 13. Juli. Der Vorsitzende des mecklenburgischen Staatsministeriums, v. Bülow, ist heute Nachts nach kurzer Krankheit gestorben.

**Dieburg**, 14. Juli. Am 21. Juli findet in dem schwarzen Dieburger "Edt" für die Katholiken des hessischen Odenwalds und Nogaus ein Katholikentag statt.

**Wien**, 13. Juli. In der Verhandlung des Prozesses gegen 18 polnische Akademiker wegen Thellnahmen an einem Geheimbund wurde heute Vormittag der Antrag der Vertheidigung, den Studenten Bolewitschuk und den Schriftsteller Miltowski-Zürich zu vernehmen, fälliggegeben.

**3. Evangelischen Bundes** des Vorstand der „Deutschen Adelsgenossenschaft“ den Vorwurf erhebt, ist in der Erklärung nicht angegeben. Sie enthält aber auch tatsächlich eine sündige aus der Lust geprägte Verfälschung. Die Bekennungsgrundlage des „Evangelischen Bundes“ ist nicht nur durch den Satz festgestellt, daß er die Bekennnisste der einzelnen Landeskirchen umgeht, sondern darüber noch durch § 2 seiner Statuten: „Der Evangelische Bund“ bekennt sich zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohn Gottes, als dem einzigen Mittler des Heils“. Er sagt hinzu: „und zu den Grundlagen des „Evangelischen Bundes“ zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohn Gottes, als dem einzigen Mittler unseres Heils“. Und noch etwas: „Damit ist sein christlicher Angriff aber auch sein evangelischer Charakter gewahrt u. s. v.“

Dazu schreibt die „Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“:

„Wir müssen mit Bedauern bemerken, daß diese Verhärtung schwierig Ihnen zweck erfüllen wird; sie weicht dem Vorwurf aus und behauptet etwas, was der Vorstand der „Deutschen Adelsgenossenschaft“ gar nicht bestreiten hat. Das auch in evangelischen Kreisen oft umstrittene Bekennnis des „Evangelischen Bundes“ zu Jesu Christo, dem eingeborenen Sohn Gottes, als dem einzigen Mittler unseres Heils“ ist doch etwas Anderes als ein „Geschäftskram am Apothekentisch“. Jenes Bekennnis ist in der Wahl der Worte so zwecklos, daß es jeder Protestant versteht, jeder Adelsländer unterschreiben kann; selbst Narren wird ihm zustimmen, der als Vater des Apostolkonflikts steht. Ziemlich wie nicht, so hat man bei den Statuten festgestellt, daß die einzige heilbare Person gewählt, um auch den Liberalisten den Beitritt zu ermöglichen. In der That gehören Männer von sehr bedeutender theologischer Rücksicht zu seinen Führern. Die „Grundläufe der Reformation“ aber werden noch weniger Eindruck machen als das Bekennnis, indem jeder Christusleugner, wie erwiesen, sich mit diesen „Grundläufen“ glaubt an können.“

\* Karlsruhe, 15. Juli. Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt zur Karlsruher Wahlbewegung:

„Es müssen auch solche Bürger, die sich bisher ganz von der Wahl zurückgehalten haben, oder solche, die dem Centrum nahestehen, für die Kandidaturen der bürgerlichen Parteien stimmen, wenn diese den Sieg davortragen sollen... Dagegen sollte man sich sehr überlegen, ob die Herren Goldsmith und Freihand unter den gegebenen Verhältnissen die richtigen Kandidaten wären. Herr Goldsmith ist ein sehr verdienstvoller, stetiger und rededegener nationalsozialistischer Parteifreund und Herr Freihand ist ein Anhänger der Eisenbahnpartei, für welche die Heidelberger „Ztg.“ schon ihre Wahl gebracht hat. So können diese Kandidaturen an sich nur recht sein; wenn wir ihre eventuelle Aufführung dennoch als einen sehr schweren fiktiven Fehler bezeichnen, so hoffen wir damit zu dokumentieren, daß wir die Sachlage ganz unbestens und objektiv ansehen. Die beiden Herren werden von dem in diesem Hause entscheidenden Theile der Karlsruher Wählerschaft nicht angenommen werden, ihre Aufführung würde den abnormalen Sieg der Sozialdemokratie bedeuten und den sollte man doch um jeden Preis zu verhindern suchen, mögen auch heute die Sozialdemokraten lange nicht mehr so gefährlich sein wie früher, und mögen sie in Zukunft dem etwa noch weiter anwachsenden Ultramontanismus gegenüber in ihrer Gefährlichkeit noch viel weiter zurücktreten. Man sollte in Karlsruher Männer aufstellen, von denen sie ganz bürgerliche Wählerschaft in den Meldungen sagt: „Ja, sie lassen uns nicht gefallen“. Es brauchen nicht einmal unbeteiligte. Bei Vorträgen der Mannheimer Grenadierkapelle, Feinspuren und winterlicher Unterhaltung sogenannte die Stundentafel dar. Als erster Redner brachte Herr Oberbürgermeister Guido Schmidt ein Hoch auf den Kaiser und Großherzog an. Der Vorstand des Heidelberger Schützenvereins, Herr Privatrat Hößler, dankte all denen, die das Fest gefördert haben in erster Linie Herrn Oberbürgermeister Goldsmith und der Stadt Heidelberg. Sein Hoch galt den Fechtgästen. Der Schützenmeister Brüder von Gießen dankte namens des Männer und Mütterkameraden Schützenbundes den Heidelbergen für die herzliche Aufnahme. Er ließ die bürgerliche Regierung und Heidelberg hoch leben. Professor Hößler wurde gebeten in patriotisch begeisteter Rede die früheren Errungen und Leistungen und Größe des Vaterlandes und bringt demselben ein Hoch, worauf die Musikk die deutsche Nationalhymne intonierte. Bürgermeister Dr. Walz kostete auf dem funktionsfreien Arrangement des Festzuges Herrn Guido Schmidt, dieser ließ die Mitwirkenden im Feiern hoch leben. Um 5 Uhr war das Bankett zu Ende, worauf das Konzertensemble seinen Anfang nahm. Das Schluß des heutigen Festes bildete ein Doppel-Militärkonzert in der Festhalle, welches Abend bald 9 Uhr begann.“

Wenn wir das Heidelberger Blatt recht verstehen, so spricht es mit den von uns gesperrten gedruckten Worten aus, daß der „Ultramontanismus“ eigentlich doch weit gefährlicher ist als die Sozialdemokratie. Infottern können wir allerdings nicht begreifen, was vorliegende Seiten zur Aufführung der Wahlfrage in Karlsruhe beitreten können, wenigstens wenn man die Erklärung im Sinne der „H. Z.“ als ein Zusammengenommen von Nationalliberalismus und Centrum sieht. So selbstlos ist das Centrum in Karlsruhe keinesfalls, daß es Mandate derjenigen vor den Sozialdemokraten rettet, welche einen Sozialdemokraten einem Centrumsabgeordneten vorziehen.

■ Freiburg, 14. Juli. Heute früh starb in Glottertal der Landtagsabgeordnete Blattmann im 74. Lebensjahr. Er vertrat den Bezirk Waldkirch-Gummendorf 1883–1887 und von 1893–1901 als Mitglied der Liberalenpartei. Die Beerdigung findet am Dienstag um 9 Uhr statt.

Würzburg, 12. Juli. An Stelle des Herrn Pfeiffer, der mit Rücksicht auf sein hohes Alter auf eine wiederholte Kandidatur verzichtet, propozenen die Freisinnigen den Bürgermeister Greiter von hier als Kandidaten für Lörach-Stadt.

nordfranzösischer oder flämischer Schreiber, mit den Räubern des „Officium Mortuum“, aus Schädeln und Gebeinen, auf schwäbisch Grind komponirt, 5140 M.

= Eine wichtige Erfahrung. Ein Wiener Arzt hat einen sogenannten Abhängigkeitsfuß konfektioniert, mit welchem man gegenwärtig in der Berliner Charité interessante Versuche macht. Es ist dies ein elektrisch betriebener Apparat, der die Abhängigkeit auf mechanische Weise befreidet, eventuell wieder hervorruft. Kürzlich wurde er an einer durch Kohlengas vergifteten Frau erprobt, die ganz bewußt eingeliefert worden war. Sie konnte mit Hilfe des genannten Apparates in einer Nacht so weit gebracht werden, daß sie Morgens wieder selbstständig atmen anfing. Die Experimente mit der Erfahrung gehen freilich noch kein abschließendes Urteil.

= Keine Honorare – keine Vorstellung. Das Theater an der Wien wollte zur Jahrhunderfeier des Hause und zur Einführung der neuen Direktion eine sehr interessante Vorstellung bringen. Sämtliche Mitglieder von Namen, die dem Theater an der Wien je angehörten, sollten zur Mitwirkung in dieser Vorstellung eingeladen werden. Die Einladung erfolgte, doch wurde sie zum Theil unbestritten, zum Theil höchst abgelehnt. Die Künstler von Namen geben meist zu denken, die nicht mitwirken wollen. Und auf die anderen wird die Direktion wohl weniger Wert legen. Die Direktion bot Künstlern, die mit Recht ganz bedeutende Honorare fordern, für die Mitwirkung in dieser Vorstellung – freie Reise und freie Station. Die Künstler sollten also gegen Kosten und Quartiere spielen. Das Honorar ist heutzutage nicht mehr üblich im großstädtischen Theaterleben. Und so wird die so schön, aber sehr billig gedachte Vorstellung kaum stattfinden.

= Die Gemeinde Tintoretto in der Schule von San Rocco in Venedig, welche zu den besten Schöpfungen des berühmten Venezianers gehörten, alarmierten schon vor Jahren einmal wegen ihres Zustandes die Kunstsammler und Künstler und leiteten auch in diesem Jahre wieder die besorgte Aufmerksamkeit des Behörden und des Publikums auf sich. Eine genaue Prüfung der Bilder durch eine Sachverständigenkommission hat nun

### Kleine badische Chronik.

■ Heidelberg, 14. Juli. (Schützenfest.) Das 18. Verbandschießen des „Badischen Landesschützenvereins des Pfälzischen und Mittelhessischen Schützenbundes“ in Heidelberg, wie der offizielle Titel unseres Festes lautet, hat gestern seinen Anfang genommen. Zu dem Festschmaus der Natur hat aus diesem Anlaß unsere Stadt auch ein kleinerliches Festgewand angelegt, die prachtvolle Dekoration des Festplatzes wie auch der Straßen und Häuser gewährt im Verein mit der majestätischen Umgebung ein überaus anziehendes Bild. Das Leben des Besuchers unwillkürlich zur Freude stimmt. Sabatrici hatten sich im Laufe des Vormittags die Feierstunde von auswärts eingezogen und wurden am Bahnhof im Empfang genommen. Der Festzug sollte programmgemäß um 11 Uhr vom Jubiläumsspiele ausgehen, leider änderte sich das bisher tadellose Wetter, indem ein Gewitter verbunden mit Regenschauer sich über der Stadt entlud. Erst um 12 Uhr, als die Elemente sich wieder beruhigt hatten, konnte der Zug seinen Anfang nehmen. Große Feuerwiederklang durch drei berühmte Heidelberger Schützen, welche die Schützengäste des Badischen Landesschützenvereins in feierlicher Fackel folgten. Nun kommt eine Reihe von Bildern aus Sage und Geschichte: zunächst Gott Amor mit Peil und Bogen auf einem mit Schwämmen bespannten Wagen, von Rosen streuenden Knaben umgeben. Ihm folgte eine Figur der klassischen Mythologie an, Göttin Diana, umringt von ihren Gefährten, in goldig schimmerndem Gewand ruhend. Die kleine Waldnymphen streiten neben ihrem Wagen. In dem Spuren der Jagdgottheit zieht der gewaltige Jäger vor dem Herrn, Minos, auf seinem Kriegswagen einher, den schwere Bogen in der Hand. Eine gesetzte ägyptische Königsfamilie folgt ihm als Kriegsbeute. Die vierte Gruppe bildet der deutsche Held Siegfried auf ohnenbemanntem Wagen, knappen, germanische Jungfrauen und Barden im Gekleite. Die folgende Gruppe stellt den Jäger Hubertus dar, von Gnomen umwobelt. Die letzte Gruppe bringt Teil, den kleinen Alpenjäger mit seinem Sohn, der es soeben dem Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade. Die drei nächsten Gruppen sind der Gegenwart entnommen: A-B-Schützen, die Jagdorder von Heidelberg und der vom ermüdeten Waldballung im traumhaften Försterhaus rastende Förstermeister. Hiermit schließt sich die historische Abteilung des Festzuges. An sie reihen sich zunächst die Vertreter des Mittelhessischen Schützenbundes. Ihnen folgen eine Ansatz Heidelberger Vereine, besonders solche, welche die Ausübung körperlichen Sports zum Zwecke haben, wie der Turnerbund mit seinem Sohn, der soeben den Kopf vom Haupt geschlossen. Nun erschien wir den verwegenen Gemünden Kaiser Max, dem als achte Gruppe ein Fähnlein beim Landsknecht in reicher Tracht folgt. Die nächste Gruppe hat eine kurpfälzische Hofszug im Jahre 1720 zum Gegenstand. Hochedler Herren und Damen des kurpfälzischen Hofes bilden im Hofszug eine glänzende Kavade

## Aus dem Gerichtsaal.

Karlsruhe, 15. Juli.

E. Strafammer. Sitzung der Strafammer II vom 13. Juli. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm.

1. Vor dem Schöffengericht Pforzheim hatte sich am 23. Mai der im Jahre 1876 geborene Goldarbeiter Robert Knobel aus Dietlingen wegen Körperverletzung zu verantworten. Die Sache endete damals mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. Gegen diese Entscheidung legte Knobel die Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

2. In nicht öffentlicher Sitzung kam die Anklageleade gegen den 20 Jahre alten Maler Christian Richter aus Durlach, zuletzt in Dill-Weinheim, wegen widernatürlicher Unzucht und Erregung öffentlichen Ärgernisses zum Verhandlung. Der Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

3. Gleichfalls hinter geschlossenen Thüren wurde die Anklage gegen den häufig vorbeschreiten Taglöhner Adolf Sauter aus Altkirch, wohnhaft in Pforzheim, wegen Aufkleben und gegen diesen Geschrei, die 25 Jahre alte Friedericke Sauter geb. Haag aus Calw, wegen Gewerbsunzucht verhandelt. Wie die Beweisaufnahme dieses Falles erkennen ließ, sind die Angeklagten zwei stiftlich gefahrene Menschen. Es gehört sicherlich die Preisgabe des letzten Fonds von Moral und persönlicher Reputation dazu, wenn man seine eigene Frau, wie dies der Angeklagte gehabt hat, bestimmen kann, den Weg des Laders zu wandeln und wenn man dann dabei die widerwärtige Rolle eines Bühdlers spielt. Der Gerichtshof verurteilte Sauter in Hindfuß auf sein verwerthliches Treiben zu 1 Jahr 6 Monaten Justizhaus und 5 Jahren Chorherkuft, die Geschrei Sauter zu 1 Monat Gefängnis und 6 Wochen Haft.

4. Die Strafammer II Karlsruhe hatte in ihrer Sitzung vom 12. Mai 1900 gegen den Sattlermeister Karl Dalheiser aus Hall, wohnhaft in Pforzheim, wegen fahrlässiger Täuschung eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten ausgesprochen, weil sie als erwiesen erachtete, daß Dalheiser, über dessen Vermögen am 13. Februar 1899 das Konkursverfahren er-

öffnet worden war, am 4. Mai des eben genannten Jahres vor dem Amtsgericht Pforzheim den von ihm geleisteten Offenbarungsbrief durch Fahrlässigkeit falsch geschworen habe. Die falschen eblischen Angaben des Angeklagten wurden darin erachtet, daß er verschwiegen, noch Maaren im Werthe von 120 Mark und Ausstände in Höhe von 90 Mark zu besitzen. Auf die Beschwerde des Dalheiser gegen das damalige Urteil wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet und der Termin zur erneuten Verhandlung auf heute bestimmt. Auf Grund des heutigen Beweisergebnisses kommt das Gericht die Niederlegung von einem strafbaren Verbrechen des Angeklagten nicht gewinnen und sprach Dalheiser deshalb frei.

5. Gleichfalls auf Freisprechung erkannte der Gerichtshof in dem Anklagefall aus Dietlingen wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das Schöffengericht Pforzheim hatte am 28. Mai die 41 Jahre alte Luisa Baumann geb. Freiheit in Pforzheim von der Anklage wegen Beleidigung des Karl E. Stoll von Pforzheim freigesprochen. Stoll ist gegen dieses Ereignis mit die Entscheidung der Strafammer an die der eingezogenen Berufung statig und die Verklage zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.

6. Die beiden letzten Fälle, die Anklage gegen Karl Friedrich Merle und Michael Höller aus Essingen wegen Körperverletzung und die Anklage gegen Gottlieb Werner aus Pforzheim freigesprochen. Höller ging gegen die Entscheidung der Strafammer an die der eingezogenen Berufung statig und die Verklage zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.

7. Die beiden letzten Fälle, die Anklage gegen Karl Friedrich Merle und Michael Höller aus Essingen wegen Körperverletzung und die Anklage gegen Gottlieb Werner aus Pforzheim freigesprochen. Höller ging gegen die Entscheidung der Strafammer an die der eingezogenen Berufung statig und die Verklage zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt.

Merkwürdige Urtheile unserer höchsten Gerichte. Ein Jäger aus Westfalen wurde von einem Gendarmen aufgefordert, seinen Jagdhelm vorzuzeigen. Dieser Verlangen lehnte der Jäger rundweg ab und wurde nun vom Schöffengericht zu 10 Mark Strafe verurtheilt. Die Strafammer bestätigte das Urtheil, auch der Amtsgericht ging bis zum Kammergericht in Berlin. Dieses hob das Urteil auf, weil es Geleg lediglich verlangt, daß man auf Ausstellung des Jagds seines Jagdhelm bei sichtbarem Verzug aufzugeben, ihn vorzuzeigen, steht nichts im Gesetz. Das Reichsgericht hat entschieden, daß Niemand mit der Rottwehr so lang zu warten braucht, bis er mißhandelt ist; es genügt schon, daß ihm die Mißhandlung direkt droht, auf das sich der Angeklagte straflos verbündet darf. Der Mann, wegen dessen das Reichsgericht

diesen Grundsatz aufstellte, war von einem Angreifer über die Vorlehe eines Wagens gezogen worden und hatte dem Gegner daraufhin die Nase abgebissen. Er wurde freigesprochen. Nun ist damit nicht gesagt, daß jeder von dem ihm verlehenen Rechte stets Gebrauch machen muß, und das hat etwas Tröstliches. Denn nicht alle Nasen sind zum Andecken schön, und der menschliche Körper besitzt auch noch andere Stellen, an denen sich eine gerechtfertigte Überretretung der Naturwege ausführen läßt.

## Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 13. Juli. (Preisliste auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verlangten: das Rindfleisch zu 40—64, Münzfleisch 56—68, Schweinfleisch 64—72, Kalbfleisch 64—72 (Sals u. Brust) — Hammelfleisch 40—72 Pfz. Marktpreise in der Zeit vom 11. Juli bis 13. Juli: Vitual: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 64—72, Rind (Rup) 50—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Gründel 90—, Kalb 64—72, Broh, 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pfz. Fleisch, 500 Gr. weisses 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Frisch 36—39, Bohnen 30—34, Binen 25 bis 45, 500 Gr. Reis 30—60, Getreide 18—25, Gries 18—19 Pfz., 50 Gr. Kartoffeln Mf. 2.25, 500 Gr. Butter 1.10—12, Rindfleischmalz (Nierenfett), Schweinefleischmalz 00—1, Rindfleischmalz 00—1, Rindfleisch 18, 6 Eier 33—00, 1 Liter saures Milch 80 Pfennig. 2. Sonstige Naturmittel: 1 Ster dichten Hohl Mf. 11.50, 1 Ster lannens Hohl 8.50 Pfz. Hen 4, Strol 3.75, 3. Hühn. 1 Gr. Kal 1.20, Bär 60, Secht 1.10—00, Kreien 60, Milben 50, Karpfen 1—, Schleien 1.20—00, Rotauge 35—00, Körbchen 50, Rheinander 130, Seezander, 0.— bis 0—, Barben 60.

Karlsruher Staatesbuch - Auszüge.

Geschäftlichungen: 13. Juli. Bernhard Weiler von Neuburgweier, Schneider hier, mit Frieda Weil von Essingen, — Wilhelm Nagel von Langensteinbach, Sattler hier, mit Luise Hartmann von Gröningen. — Johann Herber von Oberdiebach, Fabrikarbeiter hier, mit Agnes Emile von Trochtelfingen. — Wilhelm Bezz von Lienzingen, Kaufmann hier, mit Frieda Hermann von Ingelheim. — Friederika Schneider von Isenheim. Schneider hier, mit Friederika Friederika von Isenheim. — Karl Vogel

von Walldorf, Schreiner hier, mit Johanna Hobapp von Walldorf. — Joseph Buch von Fördheim, Bremser hier, mit Johanna Greulich von Dectingen. — Georg Wilhelm von Ullm, Maler hier, mit Emilie Glatt von Riedhof. — Richard Kerckhoff von Magdeburg, Schneider hier, mit Bertha Schönstein von Billingen. — Jakob Lahmer von Zusheim, Kutscher hier, mit Maria Pfeiffer von Wittenweier. Ludwig Hammerbacher von Mühligen, Schuhmachermeister hier, mit Anna Werk von hier.

Geburten: 6. Juli. Karl Friedrich, Vater Franz Desterle, Kaufmann. — 8. Juli. Werner Max Richard, Vater Albert Mittel, Doctor der Staatswissenschaft und Buchdruckerleiter. — Adolf Leopold, Vater Hermann Fabry, Schreiner. — 9. Juli. Sophie Luise, Vater Karl Wilhelm Bisch, Maurer. — Frieda Ottilia, Vater Georg Post, Kaufmann. — 11. Juli. Wilhelm Ludwig, Vater Wilhelm Friedrich Trion, Bierbrauer. — 12. Juli. Anna, alt 1 Jahr 5 Monate 15 Tage, Vater Albert Schiller, Tagelöhner. — 12. Juli. Wilhelmine Fischer, alt 52 Jahre, Witwe des Bahnarbeiter Friedrich Fischer. — Rudolf, alt 1 Jahr 7 Monate 3 Tage, Vater Adolf Zimmermann, Portier. — Josef, alt 1 Monat 6 Tage, Vater Viktor Schenckendorf, Motormotorschiff. — Wilhelmine Leippe, alt 83 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiter Friedrich Springer. — 22 Tage, Vater Friedrich Springer, Maler.

Außärliche Todesfälle:

Geboren: Karl Langrock, Wohlfahrer, 64 J. — Lichtenthal: Victoria Fischer geb. Fall, 45 J. — Beuthern: Franz Schweizer, Schmiedemeister, 50 J. — Heidelberg: Johanna Saltenbach geb. Göttler. — Vernbrunnerhof: Emil Lamminger, Gutsbesitzer, 39 J.

## Kufeke's

BESTE NÄHRUNG FÜR  
gesunde & darmkrankre Kinder

## Kindermehl

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachfolgend bezeichneten Bauarbeiten in den verschiedenen südlichen Gebäuden und Lehranstalten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

1. Bepflanzbar (Gassadenverbau).
2. Schreinereiheit:
  - a. Herstellung eines Podiums,
  - b. Umlegen von eisernen Asphalt-
3. Herstellung von Gementböden,
4. Plättlerarbeit,
5. Tapizerarbeit,
6. Antreibarbeit.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen auf dem südlichen Hochbauamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 102, zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis

Donnerstag, den 18. des Monats, nachmittags 4 Uhr, dem Schluss der Vergabeung, dafelbst einzureichen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1901.

Städtisches Hochbauamt.

Telephone Nr. 1303. **Daten-Bureau**  
Karlruhe  
Mr. CLEYER Kriegs- u. T. INGENIEURS-PATENTANWALT  
Patentamtlich verpflichteter Patentanwalt.

## Pfälzer Wein,

bissig und gut, gesund und rein.  
Geg. Radish. in Geb. v. 30 Mr., pr. Lit. v. 45 Pf. an. (Preisliste)  
½ Fl. dts. Weiß- u. Roth. geg. Ginf. v. Lit. 5.— frtz. jed. Station.

Ludwig Schneider,  
Weingutsbes., Goinsheim (Rheinsalz).  
Wieder verkäufer werden gesucht.

**Stellen-Gesuch!**  
Eine arme Witwe sucht Stelle als Hausmutter bei einem geistlichen Herrn; desgleichen ihre einzige Tochter, die gut Kochen und alte häusliche Arbeiten verrichten kann. Gute Bezeugnisse stehen für beide zu Diensten. Die Adresse der beiden ist zu erfassen bei der Expedition dieser Blätter.

## Wohnungsgesuch.

Für den hier verfeierten gestell. Lehrer wird auf 1. September oder 1. Oktober möglichst in der Umgebung des Karlsruher Theaters eine Wohnung von 4 oder 5 Zimmern nebst Zubehör gesucht.

Öfferten am Freitagabend den 18. Juli 1901, zum ersten Male:

**Rosenmontag.**  
Eine Offizierstragödie in fünf Akten.

Donnerstag, den 18. Juli 1901, zum ersten Male:

**Ein Ausflug in's Sittliche.**  
Romidio in 3 Akten von Georg Engel. Anfang 8 Uhr. Laienvereinigung 7½ Uhr. Startvorberauf bei M. Lovisohn & Co., Kaiserstraße 141.

Berant wortlich:

Für den politischen Thell:  
Joseph Theodor Meyer.

Für kleine bürgerliche Chronik, Volksalas, Vermischte Nachrichten und Gerichtsblatt:  
Hermann Bäbler.

Für Feuerzangen, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:  
Heinrich Vogel.

Für Handel und Berufe, Haus- und Landwirtschaft, Interate und Reklame:  
Heinrich Vogel.

Sämmlung in Karlsruhe.  
Rotations-Denk und Berufe der Aktion-geellschaft "Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Director.

## Verlangen Sie

bei dem hiesigen durch Plakate kenntlichen Niederlagen der Brauerei Sinner, Grünwinkel (Baden)

deren vorzügliche helle u. dunkle Tafel- od. Exportbiere.

**Zither-Unterricht** ertheilt Anna Goos, gründlich Bernhardstrasse 8, 3. Stock, früher Zitherlehrerin an der Groß. Blinden-Anstalt Alsesheim (Baden). Verkauf von Zithern in allen Preislagen, Saiten und Zithermusikalen.

**Eilt! Nur noch wenige Tage! Eilt!** 19.—20. Juli sicher Ziehung! **Eilt!** der II. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. } Porto und Liste 25 Pf. extra

**2288 Geldgewinne** zahlbar ohne Abzug im Betrage von

## Mark 42000

- |                                     |
|-------------------------------------|
| 1 Gew. 20000 = Mark 20000           |
| 1 Gew. v. 5000 = Mark 5000          |
| 2 Gew. v. 1000 = Mark 2000          |
| 4 Gewinne von Mark 500 = Mark 2000  |
| 20 Gewinne von Mark 100 = Mark 2000 |
| 100 Gewinne von Mark 20 = Mark 2000 |
| 200 Gewinne von Mark 10 = Mark 2000 |
| 560 Gewinne von Mark 5 = Mark 2800  |
| 1400 Gewinne von Mark 3 = Mark 4200 |

Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch Generalagent

J. Stürmer, Langestraße 107, Strassburg i. E.

Wieder verkäufer werden gesucht.

In Karlsruhe bei Carl Götz, S. Mittich, E. Wegmann, Chr. Wieder, L. Michel.

Emil Bürkel, 48 Waldstraße, Karlsruhe, Waldstraße 48, Weißwaren- und Ausstattungsgeschäft.

Leinen- und Baumwollwaren, Bettfedern, Damnen, Rosshaare, Wolle.

Anfertigung von Betten und Wäsche.

Lieferung ganzer Ausstattungen.

Fruchtbranntwein in allen

Kirschwasser Zwetschgenwasser Heidelbeergeist, 10 jährig

Wachholder Hefenbranntwein, vorzüglich

Cognac, deutsch, franz. und griechisch Rum

Arac in ½, ¼ und ½ Liter Flaschen, sowie

offen, empfiehlt billigst

Hermann Zoller, Gäß der Schützen- u. Marienstraße.

Stelle-Gesuch.

Ein Freuden, geistigen Alters, das in älteren häuslichen Arbeiten, sowie in der Freizeit bewandert ist, sucht Stelle als Haushalter bei einem geistlichen Herrn.

Bei Schweizer Oberin des Marienhäuses, Bismarckstraße 1, Heidelberg.

In vielen gesucht. Eine gute gebende

Spenderhandlung wird auf 1. Oktober

oder früher mit Wohnung zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 57 an die Expedition dieses Blattes.

Fidelitas, Verein kath. Kaufleute und Beamten

Ehrlich im Land, Dienstag, 16. 8., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Gäß

Novak:

Fidelitas, Verein Kaufleute und Beamte

Ehrlich im Land, Dienstag, 16. 8., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Gäß

Novak:

Fidelitas, Verein Kaufleute und Beamte

Ehrlich im Land, Dienstag, 16. 8., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Gäß

Novak:

Fidelitas, Verein Kaufleute und Beamte

Ehrlich im Land, Dienstag, 16. 8., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Gäß

Novak: